

500
ieder

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Dübendorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Kamperzdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Müllitz-Rothsch, Müllitz, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhlitz, Pöhlitz bei Wilsdruff, Reitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Scharfweide, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterstorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich drei mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion: Martin Berger selbst.

No. 106.

Dienstag, den 8. September 1903.

62. Jahrg.

Die Schmerzenskinder unter den deutschen Staatspapieren.

Wenn wir eine bestimmte Art deutscher Staatspapiere als Schmerzenskinder bezeichnen, so meinen wir natürlich nicht, daß der Staat, der diese Staatspapiere geschaffen, die Schmerzen an ihnen hat, sondern daß die verehrlichen Besitzer derselben solche haben, und diese Schmerzen kehren immer wieder, wie ein schleichendes chronisches Fieber. Nachdem sich die dreiprozentigen Reichs- und Staatsanleihen in den letzten zwei Jahren von ihrem Tiefstande etwas erholt haben, sind sie vor kurzem wieder unter 90% gefallen. Es ist damit deutlich bewiesen, daß mit der Einführung dreiprozentiger Staatspapiere in Deutschland ein schwerer finanzpolitischer und wirtschaftlicher Fehler begangen worden ist, weil eben der dreiprozentige Zinsfuß für Deutschland nicht paßt, wir besitzen dazu auf der einen Seite noch nicht genug Kapital und Kapitalisten und auf der anderen Seite begehrt unsere emporkommende Industrie, ja auch das Reich und die Staaten selbst alle Jahre soviel neues Kapital, daß eben finanzielle Rückschläge und Enttäuschungen nicht ausbleiben können. Die Idee, daß man mit allen möglichen Mitteln den Stand der dreiprozentigen Rente, zumal auch mit Hilfe der Sparanlagen und Mündelgelder, Kauttionen u. s. w. kräftigen müsse, wie es von mancher Seite verlangt wurde, ist ja gegenüber den großen Kapitalumsätzen und Kapitalbedürfnissen im heutigen Wirtschaftsleben total verfehlt. Was nützen da jährlich einige Millionen dreiprozentiger Sparanlagen, wenn Milliarden Geld gebraucht und dann 5-6 Prozent Zinsen im Geschäftsleben dafür bezahlt werden? Wie unglücklich der dreiprozentige Zinsfuß ist, geht auch daraus hervor, daß die 200 Mill. Mark Reichsanleihe am 17. April zu 92% angeboten und vom Publikum in Höhe von 13 3/4 Milliarden, in 47% facher Ueberschreibung begehrt wurden, bis herab zu 89 3/4% notierten. Es ist schwer, die Enttäuschung zu schildern, die sich allenthalben ob dieser unglücklichen Kursbewegung kundgibt. Man komme nicht mit dem Hinweis auf England, weil seine Konsols von 113,7% auf 90% sanken. Vor allem haben wir glücklicherweise keinen dreijährigen Krieg durchgemacht, der Milliarden kostete, dann ist zu bedenken, daß die Spannung gegen den Höchstkurs (100, 3%) jetzt bei uns auch 10%, % beträgt, und ferner mußte in England eine Kursbewegung nach unten kommen, da sich der Zinsfuß von 2 3/4 auf 2%, Proz. ermäßigte, und entspricht ein englischer Kurs von 90 Prozent bei 2 1/2 Prozent immer noch einem Stand der dreiprozentigen von 120 Prozent, von dem wir ja um 30 Prozent entfernt sind. Viel eher sehe man sich die französische Rentenbewegung an. Als unsere Dreiprozentigen geschaffen wurden, 1890, notierten sie 85,3 Prozent niedrigst, die französische 86 Prozent; während wir aber in den dreizehn Jahren, die seitdem vergangen sind, schließlich nur 3,8 Prozent vorrückten, notiert die französische trotz Konvertierungsarbeiten und trotz ostentativer Verkäufe der Unzufriedenen 12 Prozent höher. Wir lehnen aber überhaupt alle Hinweise auf Frankreich und England und alle künstlichen Mittel zur Hebung der dreiprozentigen deutschen Staatspapiere unbedingt ab, weil der dreiprozentige Zinsfuß für Deutschland, wie die Erfahrung lehrt, unpaßend und unnatürlich ist, und wir erblicken eine Heilung von dem Uebelstande nur in einer Rückkehr zu 3%, prozentigen Anleihen.

Politische Rundschau.

Die Reihe der glanzvollen Kaiserparaden, welche die vergangene Woche an fünf Tagen hintereinander zeitigte, hat mit der Parade des 19. (2. Kgl. Sächs.) Armeekorps vor dem Kaiser und dem König von Sachsen auf dem Lindenthaler Exerzierplatze bei Leipzig ihren Abschluß gefunden. Nachdem am Sonnabend vormittag 9 Uhr 10 Min. die fürstlichen Gäste bei der Parade, Prinz Gisel Friedrich von Preußen, Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig,

Prinz Leopold von Bayern, Herzog Emanuel von Aosta und Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha, mit 18 Sonderzuges von Halle kommend, auf Haltestelle Wahren eingetroffen waren, erfolgte daselbst zehn Minuten später die Ankunft König Georgs, welchen Kronprinz Friedrich August und Prinz Johann Georg von Sachsen begleiteten, und um 1/10 Uhr traf auch Kaiser Wilhelm, mit Hofzug von Merseburg kommend, auf genannter Haltestelle ein, wo er von König Georg und den übrigen Fürstlichkeiten empfangen wurde. Dann ritten der Kaiser und der König zunächst die Fronten der in zwei Treffen unter dem Kommando des Generals von Treuschle aufgestellten Truppen ab, worauf der Vorbeimarsch derselben vor den Majestäten erfolgte, und zwar zuerst in Kompagnie- resp. Eskadronkolonne, dann in Regimentskolonne. König Georg führte hierbei sein Infanterie-Regiment Nr. 106 dem Kaiser vor, Prinz Gisel Friedrich von Preußen in der Uniform dieses Regiments ritt hinter dem König. Auch der Kronprinz und Prinz Johann Georg von Sachsen, sowie der Prinz-Regent von Braunschweig führten ihre dem 19. Armeekorps angehörigen Truppenteile, deren Chefs sie sind, dem Kaiser vor. Das militärische Schauspiel verlief von Anfang bis Ende in eindrucksvoller Weise. An die Parade knüpfte sich die vom Kaiser gehaltene Kritik an; alsdann nahm derselbe noch den Rapport der aufgestellten Krieger- und Militärdereine entgegen. Hierauf begab sich der Kaiser, geleitet vom König Georg, mittels Hofzuges nach Leipzig, wohin sich auch die übrigen Fürstlichkeiten verfügten. Unter den draufenden Jubelrufen der angesammelten Menschenmassen fuhr der Kaiser und der König nach ihrer Ankunft auf dem Dresdner Bahnhofs vor dort nach dem königlichen Palais, woselbst in der zweiten Nachmittagsstunde Frühstückstafel stattfand. Abends 6 Uhr war im Palmengarten großes Paradebühnen. Im Verlaufe dieses Diners brachte König Georg folgenden Trinkspruch aus: Abermals darf ich mir gestatten, den tiefgefühltesten Dank Eurer Majestät darzubringen, und zwar am heutigen Tage im Namen des 19. Armeekorps, welches heute zum ersten Male die Ehre hatte, vor Eurer Majestät zu erscheinen und sein militärisches Können darzulegen. Es ist dieser Tag ein Tag hoher Weisheit für das Armeekorps und ein würdiger schöner Abschluß für alle Bemühungen der Erziehung und Ausbildung des Armeekorps. Ich darf wohl im Namen des Armeekorps aussprechen, daß dieser Tag ihm ewig einprägend bleiben wird, und daß es stets sein Bemühen sein wird, die Zufriedenheit Eurer Majestät als des obersten Kriegsherrn zu erwerben, und es den besten Armeekorps Eurer Majestät herrlicher Armee gleichzutun. Meine Herren, Ich bitte die Gläser zu erheben auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers. Se. Majestät der Kaiser Hurra! Hurra! Hurra! Unmittelbar darauf erwiderte der Kaiser: Darf Ich Eurer Majestät nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage zu Füßen legen und dem Armeekorps nochmals von ganzem Herzen meine vollste Anerkennung aussprechen für die muster-gültige Art und Weise, mit der es sich bei der heutigen Parade gezeigt hat. Unter den Korps das jüngste, hat es in seinen Leistungen es den ältesten und besten schon gleich getan. Das verspricht Gutes für die Zukunft; das verspricht auch, daß, wenn Eure Majestät rufen, das Korps draußgehen wird wie das Älteste. Indem Ich mein Glas auf das Wohl des Korps erhebe, trinke Ich zugleich auf das Wohl Seiner Majestät des Königs Georg. Hurra! Hurra! Hurra! An das Paradebühnen reichten sich Serenade und Zapfenstreich sämtlicher Musik des 19. Armeekorps an. In der neunten Abendstunde fuhr der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung vom König Georg vom Palmengarten nach Station Leutzsch und kehrte von dort in seinem Hofzuge nach Merseburg zurück; auch die fürstlichen Gäste verließen 1/10 Uhr abends mittels Sonderzuges Leipzig, während König Georg auch noch die Nacht zum Sonntag in Leipzig zubrachte.

Am Vormittag des 4. September hatte auf dem historischen Schlachtfelde bei Kossach die Parade des 4. Armeekorps vor dem Kaiser stattgefunden, welcher auch

die Kaiserin bewohnte. An der Spitze der fürstlichen Gäste befand sich der König von Sachsen; derselbe führte beim Vorbeimarsch der Truppen sein altmärkisches Manen-Regiment No. 16 dem Kaiser vor. Die Parade selbst verlief in gelungenster Weise. Später ging im Merseburger Residenzschlosse großes Paradebühnen vor sich. Im Verlaufe der Tafel brachte der Kaiser einen kurzen Trinkspruch auf das 4. Armeekorps aus. In demselben beglückwünschte der oberste Kriegsherr das Armeekorps zu dem so schön gelungenen Paradebühnen und erinnerte weiter an den glänzenden Sieg der preussischen Waffen bei Kossach. Der kommandierende General von Benedendorf erwiderte den kaiserlichen Toast in feinen Worten, hierbei versichernd, daß das 4. Armeekorps allezeit bestrebt sein werde, sich seiner ruhmvollen Vergangenheit würdig zu zeigen. Abends war Zapfenstreich im Schloßpark, die Stadt erstrahlte in festlicher Beleuchtung.

Der Termin für die Erneuerungswahlen zum sächsischen Landtag ist nunmehr hinsichtlich der Wahlen auf die Tage vom 28. bis 30. September, bezüglich der Abgeordnetenwahlen auf den 15. Oktober festgesetzt worden.

Der Regier Gemeinderat erklärt öffentlich, gegenüber der ihm in dem bekannten Kaisertelegramm gemachten schweren Vorwürfe und den hierin erhobenen Behauptungen, daß in Mexiko Typhusepidemie herrsche und daß ferner das Wasser der Bouillonquelle einwandfrei sei. — In einer unmittelbaren Eingabe an den Monarchen will der Gemeinderat den wahren Tatsachen feststellen.

Die lange Ministerkrise, welche sich in Ungarn an den Rücktritt des Kabinetts Kluen-Deckerwary anknüpft, scheint mit der Bildung eines neuen Ministeriums unter dem bisherigen Finanzminister v. Laskas ihr Ende finden zu sollen. Wenigstens galt in den politischen Kreisen von Pest eine derartige Lösung der Krise in den letzten Tagen als sehr wahrscheinlich.

Die freisinnige jungtschechische Nationalpartei hielt vorige Woche zu Prag eine Versammlung ab. In derselben gelangte eine Resolution zu einstimmiger Annahme, welche sich scharf gegen die kaiserliche Regierung und gegen das ganze jetzige Regierungssystem wendet.

König Leopold von Belgien weilte wieder einmal in Paris, wo er am 4. September Besuche mit Präsident Loubet austauschte. Der jetzige Aufenthalt des belgischen Monarchen in Paris soll durch die Note veranlaßt worden sein, in welcher das Londoner Kabinett kürzlich eine Revision der Bestimmungen des Kongo-Vertrages bei den Signaturmächten des Berliner Kongresses angeregt hat.

König Eduard ist am Abend des 4. September von seinem Besuche am Wiener Hofe wieder in London eingetroffen.

Von offiziöser türkischer Seite liegen an sich ziemlich belanglose Berichte über weitere Operationen der türkischen Truppen gegen die mazedonischen Rebellenbanden vor. Immerhin lassen jene erkennen, daß in dem Vandalenkrieg in Mazedonien noch keine entscheidende Wendung eintreten will. Die mazedonischen Komitès haben dem bulgarischen Exarchen in Konstantinopel wiederholt die Mahnung zugehen lassen, ihre Aktion in keiner Weise zu fördern. Infolgedessen zögert das Exarchat, den vom Sultan gewünschten, beruhigenden Einfluß auf die bulgarische Bevölkerung in Mazedonien auszuüben.

In Serbien ist unter dem Offizierskorps eine Bewegung entstanden, welche auf die Bestrafung der Königsmörder zielt. Es ist bereits eine in diesem Sinne gehaltene Adresse an König Peter in Umlauf gesetzt worden; mehrere Offiziere, welche als die Leiter dieser Bewegung gelten, wurden verhaftet.

Ueber den neuen amerikanisch-türkischen Zwischenfall liegen beruhigend klingende Aussagen des Staatssekretärs Hay in Washington vor. Letzterer erklärt, die Unionsregierung beabsichtige keineswegs eine Einmischung in die orientalische Frage. Sie werde ihr europäisches Geschwader sofort wieder aus den türkischen Gewässern zurückziehen, sobald die Pforte Bürgschaften für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in der Türkei geben würde.